

Anzeigen
werden die Spaltenzeitung oder dem
Raum mit 20 Pf., solche aus der Gasse mit
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unten Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reklamen die Seite 75 Pf.
Erdrückt wöchentlich 10 Pf.,
Sonntags und Montags einmal,
sonst gewöhnlich täglich.
Redaktion und Druck: Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauburgstraße 17;
Redaktionsstellen: Markt 24.

Bezugspreis
fr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Nachschaffungsstellen angenommen.
Der amtlichen Zeitung-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für vorwärts eingehende Manuskripte
wird keine Verantwortung übernommen.
Wandernur nur mit Quittungsaufgabe;
„Saale-Zig.“ gestattet.
Sprecher der Redaktion Nr. 110;
Geschäftsstelle Nr. 176; Redaktionsstellen
Markt 24) Nr. 2206.

Finanzoperationen.

In seiner letzten Rede bei dem Etat der Staatsschuldenverwaltung forderte Finanzminister von Helldorf mit großer, das ganze Parlament in mancher Hinsicht überraschender Interesse, die ernste Klage, daß er vielfach lauter Dören predige, nur nicht angedrückt. Soffentlich wird der preussische Landtag sich zu einer intensiveren Beschäftigung mit der Frage der Hebung der finanziellen Sorgen aufzuheben, die sich immer fühlbarer machen werden, wenn nicht ausfindende und sprechende Mittel für die Anwendung gelangen.
Mit gelegentlichen Klagen ist es nicht getan. Auch können geldgeberische Maßnahmen von so zweifelhafte Beschaffenheit wie der geplante gemeinsame Sparfahrgesetzentwurf nicht wille. Die Finanzpolitik Preussens und des Reichs bedarf gründlicher Revision. Zur Klärung aller in Betracht kommenden Fragen sowie zur Aufstellung eines finanzpolitischen Reformprogramms wäre es geboten, eine aus Parlamentariern und sonstigen Sachverständigen zusammengesetzte Kommission einzuberufen. Es ist zweifellos richtig, daß zur Beilegung der finanziellen Miere, zur Herbeiführung eines Wandels in dem unbefriedigenden Stand des Marktes unserer heimischen Papiere und zur Abänderung einer unangünstigen Entwicklung, wie sie bei den letzten Jahren Anleihen sich bemerkbar gemacht hat, im Staats- wie im Volksinteresse etwas geschehen muß. Soll aber die Defensivität mehr Verändertes für die Bedeutung dieser Fragen gewinnen, die, wie der Finanzminister hervorhob, durchaus eine Frage der Allgemeinheit ist, und nicht ein Spezialinteresse seines Ministeriums, so ist dazu die Einberufung eines großen Sachverständigenausschusses der beste Weg.

Es ist ein Zeichen der Zeit, daß der preussische Finanzminister gestern vor einer Ueberladung des Marktes durch seine jährliche Finanzspruchnahme zu Anleihenvermögen einbringlich warnte. Er nannte diese Finanzspruchnahme einen der Hauptgründe für den gegenwärtigen Stand des Konjunkturs. Das sollte aber nicht die einzige Ursache sein, die als ein Jahr für Jahr die überhandnehmende Schuldenwirtschaft gezeigte. Heute gibt die amtliche Stelle das Bedenken, das darin zum Ausdruck kommt, daß in der Zeit von 1890 bis 1906 nicht weniger als 4133 Millionen Schulden im Reich und in Preußen zusammen gemacht worden sind, unumwunden zu. Darin sind die Schulden der Kommunen und Landschaften noch nicht mit eingerechnet und immer neue große Aufgaben haben im Reich, Staat und Kommune bevor, die ohne große außerordentliche Aufwendungen nicht zu erfüllen sind, die also immer wieder den Weg neuer Anleihenmaßnahmen notwendig machen.

Wie die Situation liegt, wird am Harten aus den Ausführungen des Ministers selbst. Er sagte in seinem kurzen Ergoß folgenden:

In 16 Jahren mehr als 4 Milliarden Schulden! Davon Preußen 1600 Millionen und das Reich 2500 Millionen. Versagend ist es sich, daß wir über 1 Milliarde bereits bei wille Gläubigern haben, die wir allmählich liquidieren müssen, um sich für zu machen, daß wir mit aller Kraft bemüht sind, den Verlust zu decken, der uns durch den stärkeren Wille in Anspruch zu nehmen, als es schon der Fall ist. Dieser Situation in Preußen und im Reich blüht ich fast gegenüberhalten zu dürfen die Situation in Frankreich und England. In England sind von Jahre 1856 bis 1901 über 8000 Millionen Konjunktionsanleihen aufgenommen worden, während England aus den französischen Kriegen mit einer Staatsduld von 20 Milliarden bedingte, daß es im Laufe des vorigen Jahrzehnts nicht weniger als 5 Milliarden abgetragen, und erst der Wille eine große Wille einer Verklärung der englischen Staatsduld von etwa 3 Milliarden geführt. Was Frankreich betrifft, so ist in Frankreich nur im Dezember 1901 eine Substitution von 266 Millionen Franken ausgedacht worden. Im übrigen ist in Frankreich trotz der enormen Aufwendungen für Kunst und Marine von 1851 bis 1901 jede öffentliche Anleihe vermieden worden, und der französische Finanzminister Collinax hat kürzlich in einer Rede über die französische Wirtschaftslage mit vollem Recht und mit Stolz darauf hingewiesen, daß die Staatsduld Frankreichs seit dem Jahre 1890 trotz des Uebermaßes an Ausgaben und des fehlenden eines effizienten Steuerwesens abgenommen habe. Also ich kann nur bitten, uns nicht immer zu drängen zu wollen, noch in stärkerem Maße, als das bisher der Fall ist, den Anleihenweg zu beschreiten. Ich muß aber im Hinblick auf die Verbindungen über das Sparfahrgesetz ferner auch darauf hinweisen, daß ich mich von dem Gedanken nicht trennen kann, daß ähnlich wie in anderen Staaten Kosten auch gerührt werden muß, was effektive Sätze für unteren Anleihenmarkt zu finden. Wenn der Stand der Staatsduld in Amerika, in England, in Frankreich ein merklich viel günstiger ist als bei uns, so ist es doch in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in diesen Staaten große öffentliche Werke vollzogen worden sind, die den Bedarf der Einzelstaaten annehmen, in dem sie einen entsprechenden Betrag vom amerikanischen Staatsfonds hinterlegen, in England und in Frankreich, indem die ganzen Ueberflüsse der Sparfahrgesetze in Sparfahrgesetze angelegt werden. Nicht von alledem bei uns! Und der beschiedene Versuch, den ich mit dem Sparfahrgesetzentwurf gemacht habe, ist aus lokalen Rücksichten zu erklären. Denn wenn Sie annehmen, daß 5 Prozent der Sparfahrgesetze überhaupt gar keine Sparpapiere haben und bis 77 Prozent der Sparfahrgesetze nicht ein Drittel ihrer Ueberflüsse in Sparpapiere angelegt

haben, so wollen Sie sich die Situation dieser Sparfahrgesetze veranschaulichen, wenn mal ein wirkliches Bild in die Sparfahrgesetze eintritt. Im Summa sind von der englischen Staatsduld von 16 Milliarden in festen Händen und nur 5 auf dem Markt, bei uns ist es umgekehrt. Wir haben im Reich und in den Bundesstaaten etwa gleichfalls 16 Milliarden. Von diesen sind nur 3 Milliarden in festen Händen und die übrigen fließen auf dem Markt. Sie würden also sofort auf den Markt, wenn ich irgendwo die Möglichkeit hätte, daß das Geld auszugeben ansetzen. Ich würde mich nicht erlauben, auf diesem Gebiet weiter zu arbeiten, soweit das möglich ist, und hoffe, daß ich auch allmählich die Unterstützung des hohen Hauses nach dieser Richtung hin gewinnen werde. Zu diesem allgemeinen Ueberblick des unangünstigen Standes der Staatsfinanzen kam in der gegenwärtigen Situation die Verhältnisse des Geldmarktes, die außerordentliche Sparfahrgesetze anderer Mittel durch die Industrie und die Bauwirtschaft. Ich habe kürzlich eine Berechnung gelesen, wonach durch die Bauwirtschaft im Jahr 1906 2 Milliarden abstrahiert werden sollen. Diese Sparfahrgesetze der Mittel durch die Industrie und die Bauwirtschaft hat naturgemäß das Publikum den Staatspapieren noch mehr absperrt gemacht, als es früher der Fall gewesen ist. Daher das unangünstige Ergebnis der letzten Jahre.

Nach diesem Ergebnis, nach der ganzen Lage unseres Geldmarktes mußte es als ausgeschlossen angesehen werden, gegenwärtig wiederum mit einer 3/4-prozentigen Anleihe an den Markt zu treten. Sie würde wahrscheinlich daselbst eine ungünstige Wirkung erzielen haben wie die vorige Anleihe. Underschiedlich habe ich mich dem Gedanken überlegt, jetzt zu einem vierprozentigen Anleihenweg überzugehen. Es waren verschiedene Möglichkeiten in Erwägung gekommen: Eine 4-prozentige dauernde Anleihe auf 10 Jahre unfindbar, oder eine 4-prozentige Anleihe, die nach 10 Jahren allmählich auf 3 1/2, dann auf 3, Prozent herabfällt, oder eine Anleihe von 4 Prozent, aber mit gleitender Zinsen. Über welche von beiden Möglichkeiten man auch gewählt hätte, es hätte nicht ausreichen können, doch im Publikum sich die Meinung verbreitet hätte, daß wir wiederum zum 4 Prozentigen übergehen würden, und die Wahl des 4 Prozentigen hätte den Zustand der 3/4- und 3-prozentigen Papiere in diesem Maße ungünstig beeinflusst (Sehr richtig, richtig), und dies hätte in dieser Periode auch die Konjunkturpapiere und die landwirtschaftlichen Papiere mit hineingezogen. (Sehr richtig, richtig). Die Wahl eines 4-prozentigen Zinses würde im Ueberdies, und worauf ich großen Wert lege, auch im Ueberdies, ein solches Bild in die öffentliche Schwärze eingeleitet worden sein, was durchaus zu vermehren unsere Aufgabe war. Ein Papier von der inneren Qualität des preussischen Staatspapiers, von einer Qualität, wie sie in anderen Ländern nicht zu finden ist, muß, wenn irgend möglich, mit einem geringeren Zins in die Öffentlichkeit sein als mit 4 Prozent. Ich habe also den 4-prozentigen Zins vermieden, und da wir 3/4 Prozent, angeblich nicht plözieren konnten, habe ich es vorgezogen, zur Ausgabe von Sparfahrgesetzen überzugehen, also zu einer momentanen Geldanleihe auf 4 Prozent, die ich fünf Jahre sein bezugsfähig.

Es ist gelungen, von den 400 Millionen gleich 100 Millionen unterzubringen, so daß nur 300 Millionen an den Markt kommen, und der Preisdruck hoffentlich geringer wird, als wenn die vollen 400 Millionen zur Verfügung kämen. Sie haben gesehen, daß die Finanzoperationen gestern an der Börse ein Bild auf sich genommen und die 3-prozentigen Konjunktionsanleihen auf 40 Pf. herabgefallen sind. Ich finde hinsichtlich der Möglichkeiten, sowohl des Uebermaßes für das Konjunktionsanleihen als des Uebermaßes für das Publikum nach Möglichkeit entgegenkommen, weil ich den Wunsch habe, daß die erheblichen Verluste, die bei der letzten Ausgabe eingetreten sind, wieder erregt werden, und weil ich weiter den Wunsch habe, daß entgegengelehrt der vorliegenden Finanzoperation sich, wenn möglich, ein Schicksal ereignet, das es für ein eventuelles öffentliches Interesse, der Defensivität nachzuweisen, daß wir, wenn wir Anleihenbedarf haben, ihn auch gut und ohne Hindernis in der Öffentlichkeit begeben können. Ich hoffe also, daß ein Weg angeht, der die schweren Bedenken beilegt, die gegen eine 4-prozentige Anleihe abgemalt haben würden, und der uns doch die nötigen Mittel verschafft, andererseits das Publikum von der schwereren Belastung befreit, die es in früheren Jahren erlitten hat. (Beifall).

Während Preußen und das Reich zu einer neuen 400 Millionen-Anleihe schreiten, hat Großbritannien, wie der englische Staatskanzler Asquith gestern im Unterhause mitteilte, angeordnet, daß sich die englische Staatsduld in dem einen Finanzjahr 1906/07 um 13,714,000 Pfund Sterling, also fast um 300 Millionen Mark verringere. Die Erzielung eines Ueberflusses von 5,399,000 Pfund Sterling in dem genannten Jahre ermöglicht es England, die Einkommensteuer auf Arbeitseinkommen, das jährlich 2000 Pfund Sterling nicht übersteigt, von 1 Schilling pro Pfund auf 9 Pence herabzusetzen. Hoffentlich wird man in Preußen und dem Reich endlich einmal auch mit einer stärkeren Schuldentilgung beginnen können. Gerade die Schuldentilgung erweist in erster Linie dazu berufen, eine Genbung der Finanzen und auch der Finanzmarktfrage herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Das Reich und Personaländerungen.
— Dem Prinzen Heinrich der Niederlande ist für seine Weltreise die Genehmigung des Kaiserthums des Dampfers „Berlin“ des Großherzogs von Sachsen von Dresden-Plauen verliehen worden.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

Der „Roff. Riv.“ wird in Bezug auf die Gerüchte über einen beabsichtigten Besuch des Kaisers von Russland in Darmstadt von unterthätiger Seite geschrieben: Die Darmstädter Nachricht ist ohne, so weit es sich um den Zeitpunkt des Besuches handelt, unwichtig zu sein. Wenn die inneren russischen Verhältnisse es gestatten, ist ein Besuch des Kaisers von Russland in Darmstadt ein höchst erwünschtes Ereignis. Dann wird es sich wahrscheinlich eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm ereignen.

Zur Abrüstungsfrage.

Der Wahlsieger der freisinnigen Volkspartei im 4. Berliner Reichstagswahlkreise hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Abg. Max Schulz seine Generalversammlung ab, in der Abg. Dr. Müller-Schlaggen über die politische Lage referierte. Ueber die Abrüstungsfrage sagte er in der Einleitung seines Vortrages der „Vollz.“ folgende: „Obne ich ein Freund der konservativen Partei bin, halte ich einen Zusammenstoß aller bürgerlichen Elemente heute für durchaus notwendig angesichts der unabweislichen Lage. Es wäre ein ganz verheerendes Optimismus meines Landvolks, wenn es nicht jedem klar vor Augen wäre, wie die Dinge draussen sehr geheimer Zeit stehen. Wir haben aber nicht zu fragen, wie sind die Verhältnisse geworden, sondern wie sind sie gegenwärtig, und wie ist eine Besserung herbeizuführen. Die Wünsche des Königs Eduard in Carthagen und Göttingen sind ein Beweis für sein Bestreben, Deutschland ins Unrecht zu ziehen, in dem Augenblick, wo wir nicht die Abrüstungsfrage lösen, wenn wir nicht von außen drohenden Gefahr nicht nach außen den Ausbruch festerer Gesinnungen im Innern anheben. Wir stehen schlimmer da als seit 20 bis 30 Jahren. König Eduard hat besser für das Interesse gelobt wie je ein Monarch. Wir Deutschen waren gewohnt, in England einen wohlmeinenden Neutralen zu sehen, auf den wir seit Jahrzehnten bauen konnten. Wo immer jetzt England und Deutschland in Beziehung treten in der Welt, ist England beizutreten, seinen Einfluss zum Schaden Deutschlands geltend zu machen. Ich bin von jeher ein Freund der Schiedsgerichtsbarkeit gewesen und habe mit lebhaftem Interesse an der Interparlamentarischen Konferenz in London teilgenommen. Ich halte es aber für gänzlich bedauerlich, daß der Kongress in der Verhandlung über die Abrüstungsfrage ergebnislos war. Wir als Freisinnige für eine Erparnis der Ausgaben für Meer und Flotte etc. die Frage der Abrüstung auf einer internationalen Konferenz zu beurteilen, halte ich nicht für angebracht. Das ist eine nationale Frage, welche Abrüstung und Wiederrichtung der Weltmacht haben soll, das wollen wir selbst entscheiden. Wie ist es um denn in London bei der Beratung über die Schiedsgerichtsfrage ergegangen? Im Morgenblatt Englands leitender Minister für die Abrüstung eine begünstigte Rede, woran folgte mit einer ähnlichen Rede nach, nachher wurden wir durch die Anwesenheit von Vorlesungen geführt und haben die Größe der englischen Armee, Flotte und Luft, die ganze Demoralisation, welche die britische Flotte auf die Abrüstungsfrage. Wir Freisinnigen sind der Ansicht, daß in der gegenwärtigen Situation alle bürgerlichen Parteien manchen bewilligen müssen, was sie nicht zu bewilligen brauchen, wenn König Eduard nicht fortgesetzt zum Schaden Deutschlands zu wirken vermag. Wir Freisinnigen, die strengste Kritik geübt haben an Anleihenmaßnahmen für das Meer, dürfen nicht den Eindruck bekommen, daß wir die Abrüstungsfrage, die wir Steigerung der Schlagfertigkeit und der Wirksamkeit des Vaterlandes beizutragen. (Lebhafter Beifall). Wir sind Deutsche und wollen Deutsche sein! Unter dem Vaterlande kommt erst die Partei. (Erneute Zustimmung.) Wenn die Regierung nach Ablauf des Lahnens mit Fortschreiten für die Verheerung truppen kommen sollte, so können sie das Volk wegen nicht mehr ein Bundesglied zwischen den Freisinnigen und der Reichsregierung sein.“

Roeren, Erzberger und die Zentrumskritik.

Wie die „Neue Samburger Zeitung“ mittelt, hat die Zentrumskritik diejenigen Persönlichkeiten, die vor dem 18. Dezember beizutragen für die Politik der Reaktion geworden waren, in einem Brief an die „Neue Samburger Zeitung“, jüngst ausdrücklich in einem Schriftstück zur Zurückhaltung gebracht. Die „Neue Samburger Zeitung“ gibt die Richtigkeit dieser Meinung an, indem sie schreibt: „Das viele Mittelalter des Zentrums, bei voller Anerkennung der hervorragenden Eigenschaften und der großen Verdienste dieser beiden Herren (der Abg. Roeren und Erzberger), mit ihrem parlamentarischen Wirken, nicht immer erweiterbar waren, ist seit längerer Zeit so bekannt, daß man es nicht einmal als öffentliches Geheimnis bezeichnen kann, und daß Mitglieder der Zentrumskritik auch neuerdings bezeugt haben, sie zur Zurückhaltung zu bestimmen, ist leicht möglich. Als gänzlich falsch bezeichnet aber die „Neue Samburger Zeitung“ die weitere Mitteilung der „Neuen Samburger Zeitung“, und anderer liberaler Blätter von einer Schwärzung der Regierung. Kundlich schreibt das rheinische Zentrumblatt dazu: „Das Zentrum denkt nicht daran.“

Verbotener Demonstrationen am 1. Mai.

Das sozialdemokratische Parteikomitee für die Wälder in Leipzig hatte bei der Polizeidirektion die Erlaubnis nachgeholt, daß sich die Feiern der 1. Mai im Reichstag auf dem Reichstag ausfallen können. Die Polizeidirektion hat das Gesuch jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß der Feiern lediglich eine sozialdemokratische Demonstration ist, die zweifellos den Strafverstoß führen würde. Es solle aber kein Einwand dagegen erhoben werden, wenn sich die Teilnehmer an der Feiern, wie in früheren Jahren, von den Versammlungen zum Reichstag auf dem Reichstag ausfallen und in unruhigen Stunden auf dem Reichstag ausfallen und in unruhigen Stunden auf dem Reichstag ausfallen und in unruhigen Stunden auf dem Reichstag ausfallen.

Streik der Adler, Lanier und Anstreicher.

In Leipzig haben gestern morgen 1200 Schiffe der Adler, Lanier und Anstreicher die Arbeit niedergelegt. Sie hatten die Forderung erhoben, den Streik unterbreitet, in dem eine Erhöhung der Löhne von 55 Pf. auf 62 Pf. und neunmündige Arbeitszeit gefordert wurde. Die Forderung wurde aber als Widerspruch nur 58 Pf. für Gehilfen über 19 Jahre, 48 Pf. für jüngere Gehilfen und 53 Pf. für Anstreicher bewilligt. Die Zugewandten erwiderten den Schiffe zu geringfügig, so daß der Streik beschlossen wurde.

Wittichs.

— Einer dem „Hann. Cour.“ aus Warburg zugehenden Nachricht zufolge wird in den nächsten Tagen mit großer Bestimmtheit erzählt, daß die Welt in einem großen Krieg zu stehen kommen wird. Die Welt wird in einem großen Krieg zu stehen kommen. Die Welt wird in einem großen Krieg zu stehen kommen. Die Welt wird in einem großen Krieg zu stehen kommen.

Pa. Nasspresssteine Gewissenhafte

find wieder in besser und trockener Qualität vorrätig.
Zeche Friedrich Wilhelm.

Auskunft in allen Rechtsfragen, Besorgung aller Rechtsangelegenheiten übernimmt zu mäßigen Gebühren **C. Schröder, Volkswirt.**
Mittelstrasse 6, II.

Zeichnungs-Anmeldungen von

**4% Deutschen Reichsschatzanweisungen und
 4% Preussischen Schatzanweisungen**

welche am 25. April zum Kurse von

99%

zur Subskription gelangen, nehmen wir entgegen und vermitteln sie **kostenfrei.**

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
 Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. Saale.
 H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.**

Wichtig für Korpulente!



16 Lagergrößen
 als Ersatz für Mass-Anfertigung

für
 unteretzte und korpulente
 Figuren.

Das Vollkommenste im Sitz.
 Die beste Verarbeitung
 in

**Jackett-Anzügen,
 Rock-Anzügen,
 Paletots,
 Joppen, Hosen,
 bunten Westen etc.**

für die korpulentesten Herren,
 sowohl für grosse als auch für unteretzte
 Figuren.

S. Weiss, Halle S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Sahnen-Creme-Chokolade

Nur echt,
 wenn mit
 der Marke:



gekenn-
 zeichnet!

Nur das von uns zuerst als „Sahnen-Creme-Chokolade“ bezeichnete Fabrikat hat sich durch den kräftigen aromatischen Geschmack die allgemeine Anerkennung der Konsumenten erworben u. sie zur beliebtesten aller Milch-Chokoladen gemacht.

Zu haben in den ersten Verkaufsgeschäften der Chokoladenbranche.

Cacao Sarotti bestes Frühstücks-Getränk

**Frischen Spargel,
 Frische Moreheln,
 Frische Kibitzier,
 Frische Gartenerdbeeren**

empfehlen

Gebr. Zorn, Hofl.,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 9. Telefon 367.



Gasherde



„Prometheus“ und „Victoria“
 sind praktische, sparsame und elegante
 Gasherde zum Kochen, Braten, Backen



Einteilige Gasherde 1-3 Mark. Zweiteilige Gasherde 4. 9-25 Mark. Dreiteilige Gasherde 12-30-35 Mark.
 Komplette Gasherde mit 2 Koch- und Bratstellen mit Bratofen 45. 60-150 Mark.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Schulbücher in neuesten Auflagen,
Schreib- und Zeichenbücher,
 Schiefertafeln, Rechenmaschinen, Federkasten,
Reißzeuge, Reißbretter, Reißmaschinen,
 sowie sämtliche
Schul-, Schreib- u. Zeichenmaterialien
 empfiehlt zu **billigsten** Preisen

Albin Hentze, Halle a. S.,
 24 Schmiedstr. 24.
 M. a. R.-Sp.-V.

**E. Lehmer, Biergroßhandlung, Landberger-
 straße 7.**
 Fernruf **No. 238.**

Die Verkaufsstelle und Bestellungsannahme **Bölsbergstraße 2** ist
 aufgehoben und befindet sich jetzt in der Firma
**Bernhard Barth, Gr. Ulrichstraße 10 und
 Fernruf No. 1153.**



Von Sonnabend den 20. d. M. habe wieder eine
 Anzahl

belgischer Arbeitspferde.

Saugerhausen. Fernspr. 46. **Wilhelm Stock.**

28 000 Exemplare verkauft!
 Seiden 29.-30. Tausend erschienen.

**Der Umgang
 in und mit der Gesellschaft.**

Von **Emil Rocco.**

9. durchgesehene und verbesserte Auflage.
 Oben, elegant ausgestattet. Preis gebunden 4 M.

Die Vielseitigkeit des Inhalts ergibt nachstehende Uebersicht;
 die Form der Darstellung ist von der Presse rühmend anerkannt worden.

- Vorwort.**
 Allgemeines: Anstand. - Natürlichkeit und Unterordnung. - Vom Takt.
 Persönliches: Die Haltung des Körpers. - Die äußere Erscheinung. - Die Toilette.
 Aus der Gesellschaft: Der Umgang mit Damen. - Wie zur Begrüßung für junge Mädchen. - Bei Tafel. - Der Ball. - Mühsalreiche Vorzüge. - Dramatische Aufführungen. - Verende Bilder. - Gastgeben.
 Aus der Familie: Geburt und Taufe. - Die Konfirmation. - Die Verlobung. - Der Polterabend. - Die Trauung. - Die Hochzeit. - Todesfall, Beerdigung, Trauer. - Voglerbeisch, Trinkgelber, Dienstboten.
 Aus der Gesellschaft: Im Theater und Konzert. - Im Gasthaus, im Café. - Auf der Straße. - Ueber das Reisen. - Vom Flanieren.
 Verschiedenes: Einwas über Gesellschaft. - Der britische Verkehr. - Ueber Gasse bei Hofe. - Ueber Sport, Unterhaltungsspiele, Wettrennen. - Zur Geschichte des Tanzes. - Neue Gesellschaftsregeln.

Ein vornehmes Handbuch des guten Tons!

... Doch er haben über. Inwieweit und über. Währen liegt Rocco's Umgang. ... Wir haben in demselben eine reiche Erfahrung und einen klaren, psychologisch geübten Blick für alles Unpassende und Unkluge im gesellschaftlichen Verkehr. Nicht nur jüngere Väter und Väterinnen, auch ältere Personen werden das munter, zum Teil humoristisch geschriebene Buch mit Vergnügen lesen.“
 „Das Buch ist geschickt abgefaßt und unterrichtet in sich, niemandem berechtigtem Ton über gesellschaftliche Sitten.“
 „Ein ganz neues Werkbuch ist Rocco's Umgang in und mit der Gesellschaft. Es enthält in aufschaulicher Weise von den Umgangsformen in Gesellschaft, Familie und Öffentlichkeit; ferner gibt es feinsinnige Ratschläge in Bezug auf Gelächter, Bescheidenheit, Unterhaltung und geistige Pflege.“
 Deutsche Volkszeitung.

Das Buch durchwundert die heutigen Umgangsformen der gebildeten Welt und beleuchtet sie in vornehmer Sprache auf zweckmäßigster Augenweidung.

Halle a. S. Otto Hendel,
 Verlagsbuchhandlung.